

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 5 (1919)  
**Heft:** 49

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14  
21.66 Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule

Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70  
(Schiff IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Inseratenannahme  
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Zucht. — Himmelserscheinungen im Monat Dezember. — Ein neues Lesebüchlein für Fortbildungsschulen. — Die Kinder der größten Armut bitten um Hilfe. — Kinderfürsorge auf dem Lande. Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Preissonds. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 23.

## Zucht.

(Von Dr. Aug. Rüegg, Erziehungsrat, Basel.)

Veteranen des politischen Lebens äußern sich gelegentlich in unsren Tagen, der heutige Sozialismus sei im Grunde nichts anderes als die letzte glühendste Rose am Busch des Liberalismus. Auf keinem Gebiete drängt sich einem die Richtigkeit dieser Beobachtung so überzeugend auf, wie in der Erziehung. Was jetzt der Prophet der deutschen Wandervögel, Gustav Wyneken, erstrebt, ist im Grunde nichts anderes, als was Rousseau schon vorschwebte: es handelt sich darum, die Denkweise des Cobden-schen Laissez-faire bis in ihre letzten Konsequenzen vom Gebiet des Handels auf das Gebiet der Kindererziehung zu übertragen. Wyneken und seine dionysischen Mitschwärmer schließen sich freilich nicht unmittelbar an Rousseau oder Pestalozzi an; sie schöpfen ihre Theorien aus der revolutionären Gärung der Zeit und aus jener animalischen Lebensgier, welche wie ein Meereswind die dithyrambische Sprache Nietzsches und die Tonmassen des Wagner'schen „Tristan“ durchwühlt. Soweit aber Wyneken nicht nur ein Herold der Befreiung, der schwärzenden Rückkehr zur Natur und des Selbstbestimmungsrechtes des einzelnen heranwachsenden Menschenwesens ist, sondern ein Befürworter praktischer Reformen, tritt er

an Originalität der Ideen hinter Tolstoi und an Gewissenhaftigkeit wissenschaftlichen Experimentierens hinter seiner italienischen Zeitgenossin, der Frau Montessori, gebührend in den Schatten. Tolstoi war es, der zuerst seinem zeitweilig doch eher ästhetisch als ethisch gerichteten Wesen folgend, sagte, die Schule müsse weniger eine Anstalt sein, in welcher der Lehrer unterrichte, als ein Laboratorium, in welchem der Erzieher studiere und mit den Schülern lerne. Tolstoi hat selbst eine Schule auf dem Grundzusatz der Freiwilligkeit eingerichtet, und, wenn seine Schüler den Unterricht schwänzten, so tadelte er nicht sie, sondern sich und er suchte nach neuen Methoden, um die Kinder fester an sich zu fesseln. Von diesem Tolstoi haben die Moskauer Bolschewisten gelernt, welche den Lehrer die Schüler nur prüfen lassen, wenn es die Schüler wünschen, welche den Schülern das Recht einräumen, Lehrer nach Gutdünken einzuräumen, Lehrer nach Gutdünken einzuräumen, welche die Schüler und Schülerinnen statt in dumpfen Unterrichtslokalen in glänzenden Ballälen mit allen Reizen geschlechtlicher Koedukation der „Maturität“ entgegenführen. Freilich: „Quod licet Jovi, non licet bovi“, (Eines schickt sich nicht für Alle) wird man in diesem